

# BARMER

## **Pressekonferenz:**

### **Rücken, Psyche & Erkältung Die Gesundheit der Brandenburger**

Vorstellung des BARMER Gesundheitsreports 2017  
Cottbus, 24. November 2017

**Gabriela Leyh**  
Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg

**Markus Heckmann**  
Pressesprecher der BARMER Berlin/Brandenburg

**Landesvertretung**

**Berlin**

**Brandenburg**

Axel-Springer-Straße 44  
10969 Berlin

[www.barmer.de/p006131](http://www.barmer.de/p006131)  
[www.twitter.com/BARMER\\_BB](https://www.twitter.com/BARMER_BB)

Markus Heckmann  
Tel.: 0800 332060 44 4006  
[markus.heckmann@barmer.de](mailto:markus.heckmann@barmer.de)

### **Angst um Arbeitsplatz macht Brandenburger krank**

Cottbus, 24. November 2017 - Arbeitnehmer in Leiharbeit und befristeten Beschäftigungsverhältnissen leiden stärker an psychischen Erkrankungen als ihre Kollegen in normalen Arbeitsverhältnissen. Dies belegt der Gesundheitsreport der BARMER Berlin/Brandenburg, der heute in Cottbus vorgestellt wurde. Demnach lagen im Jahr 2015 die Krankenstände wegen psychischen Störungen bei Arbeitnehmern in Leiharbeit und befristeten Beschäftigungsverhältnissen um rund 30 Prozent höher als bei Arbeitnehmern in unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen. „Unser Gesundheitsreport zeigt, dass gesellschaftliche Faktoren, wie zum Beispiel Arbeitsplatzunsicherheit, die Gesundheit der Menschen massiv beeinflussen. Gerade in Brandenburg sind Arbeitnehmer häufiger und länger krankgeschrieben als im Bundesdurchschnitt. Es ist an der Zeit, dass Arbeitgeber Aspekte der seelischen Gesundheit stärker in ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement aufnehmen“, sagte Gabriela Leyh, Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg.

### **Höherer Arzneimittelkonsum, längere Krankenhausaufenthalte**

Hinweise für psychische Belastungen durch Arbeitsplatzunsicherheit sieht die BARMER auch in einem höheren Arzneimittelkonsum und längeren Krankenhausaufenthalten. So lag bei Arbeitnehmern mit befristetem Beschäftigungsverhältnis das Verordnungsvolumen von Psychopharmaka im Jahr 2015 um 20 Prozent höher als bei Arbeitnehmern mit unbefristeten Arbeitsverträgen. Psychische Erkrankungen sorgen bei Leiharbeiter im Jahr 2015 für 60 Prozent höhere Krankenhaustage als bei Kollegen der Stammebelegschaft.

### **Betriebe müssen Prävention zu psychischer Erkrankungen verbessern**

Ungeachtet des Beschäftigungsverhältnisses sorgen psychische Erkrankungen neben Muskel-Skelett-Erkrankungen für die längsten Krankschreibungen in Brandenburg. So waren in Brandenburg im vergangenen Jahr von 100 Beschäftigten 3,5 wegen psychischen Belastungen krankgeschrieben, mehr als wegen einer akuten Bronchitis, die für Jahr 3,2 Fehltag sorgte. „Wenn in den Betrieben mit psychische Erkrankungen genauso selbstverständlich umgegangen würde, wie mit somatischen Erkrankungen, wäre für den Betroffenen schon einiges erreicht“, forderte Leyh.

Landesvertretung

Berlin

Brandenburg

Axel-Springer-Straße 44  
10969 Berlin

[www.barmer.de/p006131](http://www.barmer.de/p006131)  
[www.twitter.com/BARMER\\_BB](https://www.twitter.com/BARMER_BB)

Markus Heckmann  
Tel.: 0800 332060 44 4006  
[markus.heckmann@barmer.de](mailto:markus.heckmann@barmer.de)

## Statement

von Gabriela Leyh

Landesgeschäftsführerin der BARMER Berlin/Brandenburg

anlässlich der Pressekonferenz

Rücken, Psyche und Erkältung. Die Gesundheit der Brandenburger.

Vorstellung des BARMER Gesundheitsreports 2017

Cottbus, 24. November 2017

**Landesvertretung**

**Berlin**

**Brandenburg**

Axel-Springer-Straße 44  
10969 Berlin

[www.barmer.de/p006131](http://www.barmer.de/p006131)  
[www.twitter.com/BARMER\\_BB](https://www.twitter.com/BARMER_BB)

Markus Heckmann  
Tel.: 0800 332060 44 4006  
[markus.heckmann@barmer.de](mailto:markus.heckmann@barmer.de)

In der Überschrift unserer heutigen Pressekonferenz „Rücken, Psyche und Erkältung“ liegen die Erkrankungen, unter denen die Brandenburger im vergangenen Jahr am meisten gelitten haben. Unser Gesundheitsreport, für den wir die Krankschreibungen von rund 3,55 Mio. Versicherten ausgewertet haben, zeigt, dass die Brandenburger stärker von Atemwegserkrankungen, Muskel-Skelett-Erkrankungen und psychischen Erkrankungen betroffen sind als der durchschnittliche Bundesbürger. So lag der Krankenstand in Brandenburg im vergangenen Jahr bei 5,85 Prozent. Das heißt, dass an einem durchschnittlichen Kalendertag des Jahres 2016 von 1.000 Beschäftigten in Brandenburg rund 59 krankgeschrieben waren; im Bundesdurchschnitt waren es rund 48. 21,3 Tage war ein Arbeitnehmer in Brandenburg im vergangenen Jahr im Durchschnitt krankgeschrieben. Länger dauerte eine Krankschreibung je Versichertem nur in Mecklenburg-Vorpommern mit 21,6 Tagen.

Wenn wir auf die Ursachensuche gehen, warum manche Menschen häufiger krank sind als andere, kommen wir oft auf individuelle Faktoren zu sprechen. Wer regelmäßig Sport treibt und sich im Alltag ausreichend bewegt, leidet seltener an Muskel-Skelett-, Herz-Kreislauf- und psychischen Erkrankungen. Auch ein gesünderer Ernährungsstil, der Verzicht auf Alkohol und Tabak würden die Krankenstände senken. Dies sind alles keine Neuigkeiten. Wir möchten mit dem diesjährigen Gesundheitsreport weniger auf das individuelle Gesundheitsverhalten eingehen, sondern vielmehr gesellschaftliche Faktoren thematisieren, die sich auf die Gesundheit der Menschen auswirken.

Ein ganz ausschlaggebender Faktor für die Gesundheit von Arbeitnehmern ist die Art der Beschäftigung. Gemessen an den Faktoren Krankenstand, Krankenhausbehandlungen, ambulant-ärztliche Behandlungen und verordnetem Arzneimittelvolumen stellen wir in unserem Gesundheitsreport fest, dass Arbeitnehmer in Leiharbeit und befristeter Beschäftigung deutlich häufiger mit psychischen Problemen zu kämpfen haben, als Arbeitnehmer in normalen Beschäftigungsverhältnissen. So verbrachten Leiharbeiter wegen psychischen Erkrankungen im Jahr 2015 rund 60 Prozent mehr Tage im Krankenhaus als ein Kollege der Stammschicht. Ähnlich eklatant sind die Unterschiede zwischen befristeter und unbefristeter Beschäftigten. Das Volumen der verordneten Psychopharmaka gemessen in „Daily Defined Doses“ lag bei befristeten Angestellten im Jahr 2015 bei knapp 20 Prozent über dem Durchschnitt, bei unbefristeten Angestellten knapp drei Prozent unter dem Durchschnitt. Die Krankenhaustage wegen psychischen Erkrankungen

lagen bei befristet Beschäftigten rund 30 Prozent über dem Durchschnitt, bei unbefristet Beschäftigten mehr als fünf Prozent darunter. Der Krankenstand wegen psychischen Erkrankungen lag bei befristet Beschäftigten rund 25 Prozent über dem Durchschnitt, bei unbefristet Beschäftigten knapp fünf Prozent unter dem Durchschnitt. Aber nicht nur psychische Erkrankungen, auch somatische Erkrankungen machen Leiharbeitern und befristet Beschäftigten stärker zu schaffen. Bei Leiharbeitern lag der Krankenstand wegen somatischer Erkrankungen mehr als 30 Prozent, bei befristet Beschäftigten bei mehr als fünf Prozent über dem Durchschnitt.

Prekäre Beschäftigungsverhältnisse scheinen zu prekären Gesundheitszuständen zu führen. Dies ist umso besorgniserregender, als dass Beschäftigungsverhältnisse wie Leiharbeit und befristete Anstellungen seit Jahren zunehmen. Nach Angaben des Deutschen Gewerkschaftsbundes arbeiten in Brandenburg zurzeit rund 22.200 Menschen in Leiharbeit, so viele wie nie zuvor. Vor drei Jahren waren es noch 18.200. Die Sorge um den Arbeitsplatz und die damit verbundenen Unsicherheiten für die Lebensplanung scheinen bei den Betroffenen so stark zu sein, dass sie zu psychischen Erkrankungen führen. Gesundheitliche Belastungen der Arbeitnehmer sind die Kehrseite flexibler Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeitgeber. Wirtschaft und Politik sollten diese gesundheitlichen Auswirkungen prekärer Beschäftigungsverhältnisse zur Kenntnis nehmen. Da Leiharbeiter für Unternehmen oft unverzichtbare Fachkräfte sind, lohnt es sich in jedem Falle, im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements für möglichst gesundheitsfördernde Arbeitsbedingungen zu sorgen.

Psychische Erkrankungen sind jedoch nicht nur ein Problem bei prekär Beschäftigten. Ungeachtet der Beschäftigungsform gehören psychische Erkrankungen neben Muskel-Skelett- und Atemwegserkrankungen zu den Krankheitsarten, die zu den häufigsten und längsten Krankschreibungen führen. Unter den Top10-Diagnosen, die in Brandenburg am häufigsten zu einer Krankschreibung führen, liegen psychische Belastungen auf Platz sieben. Von 100 Beschäftigten in Brandenburg waren im vergangenen Jahr 3,5 wegen psychischen Belastungen krankgeschrieben. Im Bundesdurchschnitt, waren es mit 2,3 Fällen je 100 Beschäftigten deutlich weniger. Anders als im Bundestrend, sind Arbeitnehmer in Brandenburg häufiger wegen einer psychischen Belastung krankgeschrieben als wegen einer akuten Bronchitis, die im vergangenen Jahr 3,2 von 100 Beschäftigten traf. Unter den Top-10-Diagnosen, die in Brandenburg im vergangenen Jahr

für die längsten Krankschreibungen führten, finden sich vier Diagnosen aus der Gruppe der Psychischen Erkrankungen. Namentlich sind dies „Depressive Episoden“ (ICD10 F32) mit 1,1 Fehltagen je Versichertem in Brandenburg, „Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen“ (ICD10 F43) mit 0,83 Fehltagen je Versichertem, „Rezidivierende depressive Störung“ (ICD10 F33) mit 0,38 Fehltagen je Versichertem und „Andere Neurotische Störungen“ (ICD10 F48) mit 0,34 Fehltagen je Versichertem. Mit Ausnahme der Diagnose „Rezidivierende depressive Störung“ liegen die durch diese psychischen Erkrankungen verursachten Fehlzeiten in Brandenburg höher als im Bundesdurchschnitt. Aber auch innerhalb Brandenburgs sind die regionalen Unterschiede bei psychischen Erkrankungen groß. Die Bewohner von Frankfurt/Oder haben mit 4,3 Fehltagen je Versichertem den höchsten Krankenstand wegen psychischer Erkrankungen, gefolgt von den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz und Barnim mit jeweils 4,0 Fehltagen. Die niedrigsten Fehltagewege psychischen Erkrankungen verzeichnet die Prignitz mit 2,8 Fehltagen je Versichertem, Cottbus mit 3,1 Fehltagen und Teltow-Fläming mit 3,2 Fehltagen.

Ich betone die hohe Bedeutung von psychischen Erkrankungen nicht, um die Lage zu dramatisieren. Vielmehr geht es mir darum, Verständnis für die Betroffenen zu wecken. Wie gesagt ist die Wahrscheinlichkeit in Brandenburg höher, wegen einer psychischen Belastung krankgeschrieben zu werden, als wegen einer Bronchitis. Niemand würde bezweifeln, dass eine Bronchitis ärztlich behandelt und auskuriert werden muss. Bei psychischen Belastungen hingegen wird oft angenommen, man müsse diese Krise einfach durchstehen und es würde einem schon bald wieder besser gehen. Diese Fehlannahme führt dazu, dass psychische Leiden stärker werden, der Arzt zu spät aufgesucht wird und die Behandlung unter Umständen erschwert wird. Die Folge sind lange Fehlzeiten, unter denen dann auch die Unternehmen und Mitarbeiter leiden, die die Arbeit des erkrankten Kollegen übernehmen müssen.

Es wird also Zeit, dass Unternehmen die seelische Gesundheit ihrer Mitarbeiter stärker in ihrem Betrieblichen Gesundheitsmanagement verankern. Wir wissen ziemlich genau, welche Faktoren am Arbeitsplatz psychische Probleme verursachen oder verstärken können. Lang anhaltender Stress, Mobbing und fehlende Wertschätzung seien hier nur als Stichworte genannt. Als gesetzliche Krankenkasse stehen wir Unternehmen, die in die gesundheitliche Prävention ihrer Mitarbeiter investieren wollen,

gerne zur Seite. Unsere Firmenberater bieten maßgeschneiderte Programme und Projekte zur seelischen Gesundheit am Arbeitsplatz an. Dazu gehören Führungskräftebildungen, Workshops für Mitarbeiter zur Erlernung von Achtsamkeits- und Entspannungstechniken, individuelle Check-Ups zur Stressbelastung und Stressbewältigung und evidenzbasierte Online-Trainings, bei denen die gleichen Methoden zum Einsatz kommen, wie bei klassischen psychologischen Trainings und Psychotherapien.

**Rücken, Psyche & Erkältung.**

**Die Gesundheit der Brandenburger.**

**Vorstellung des Gesundheitsreports 2017  
Cottbus, 24. November 2017**



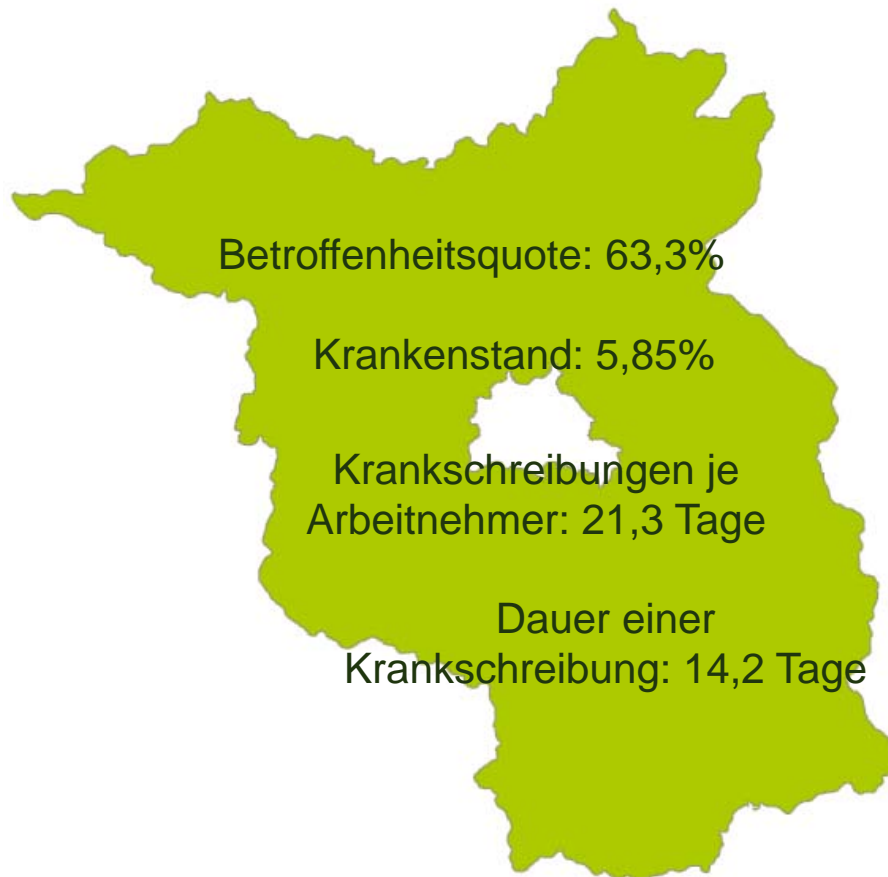
# Gesundheitsreport 2017

## Übersicht und Kernbotschaften

- 1. Krankschreibungen im Bundes- und Ländervergleich**  
Die Brandenburger sind häufiger und länger krankgeschrieben als der durchschnittliche Bundesbürger
- 2. Die „Top 10“ Diagnosen in Brandenburg**  
Drei Viertel aller Krankschreibungen entfallen auf Muskel-Skelett-Erkrankungen, Psychische Erkrankungen, Atemwegserkrankungen und Verletzungen
- 3. Regionale Unterschiede in Brandenburg**  
Die gesündesten Brandenburger wohnen im Landkreis Spree-Neiße, die kränksten im Landkreis Barnim
- 4. Gesellschaftliche Faktoren für Wohlbefinden und Gesundheit**  
Sozioökonomischer Status, Partnerschaft und Familie sowie Arbeitsplatzzufriedenheit haben entscheidenden Einfluss auf Gesundheit

# Krankenschreibungen im Bundes- und Ländervergleich

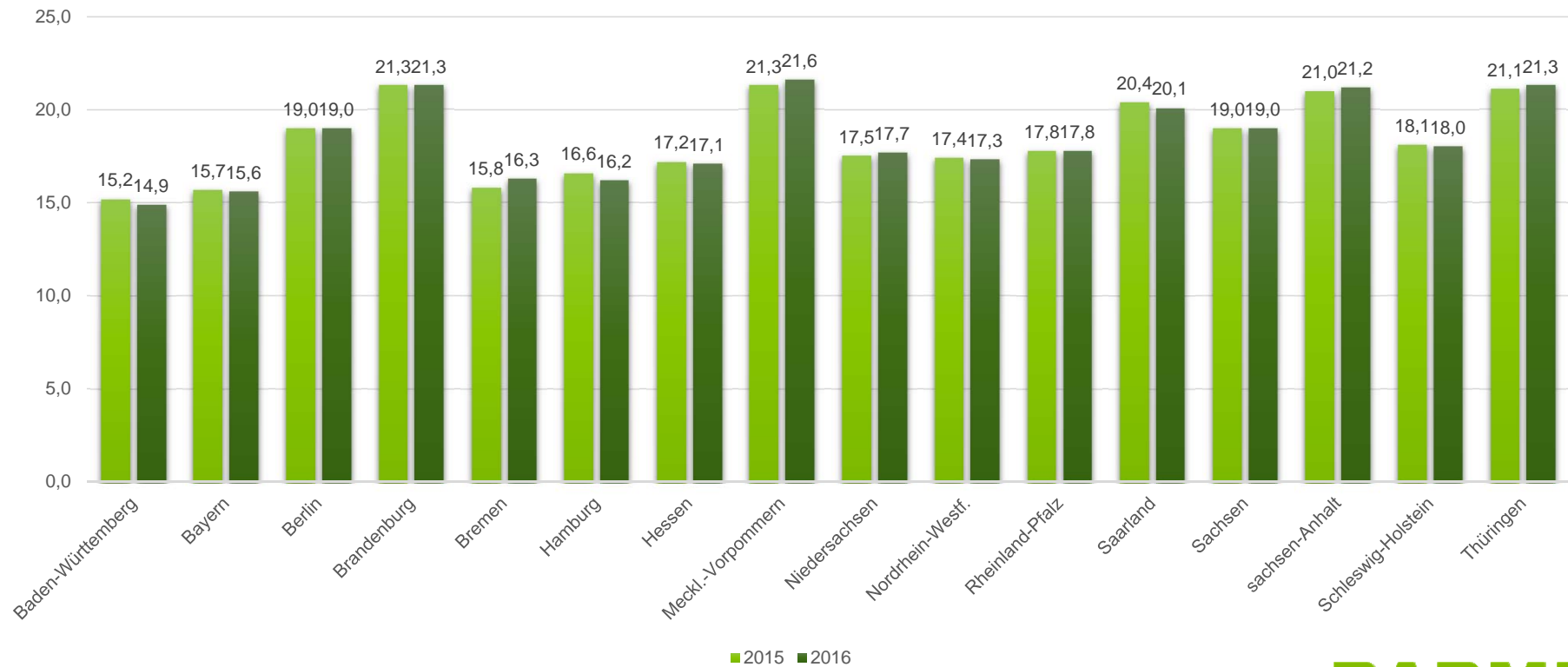
Brandenburger sind häufiger und länger krankgeschrieben als der Bundesschnitt



# Krankschreibungen im Bundes- und Ländervergleich

Nur die Bewohner Mecklenburg-Vorpommerns sind länger krankgeschrieben

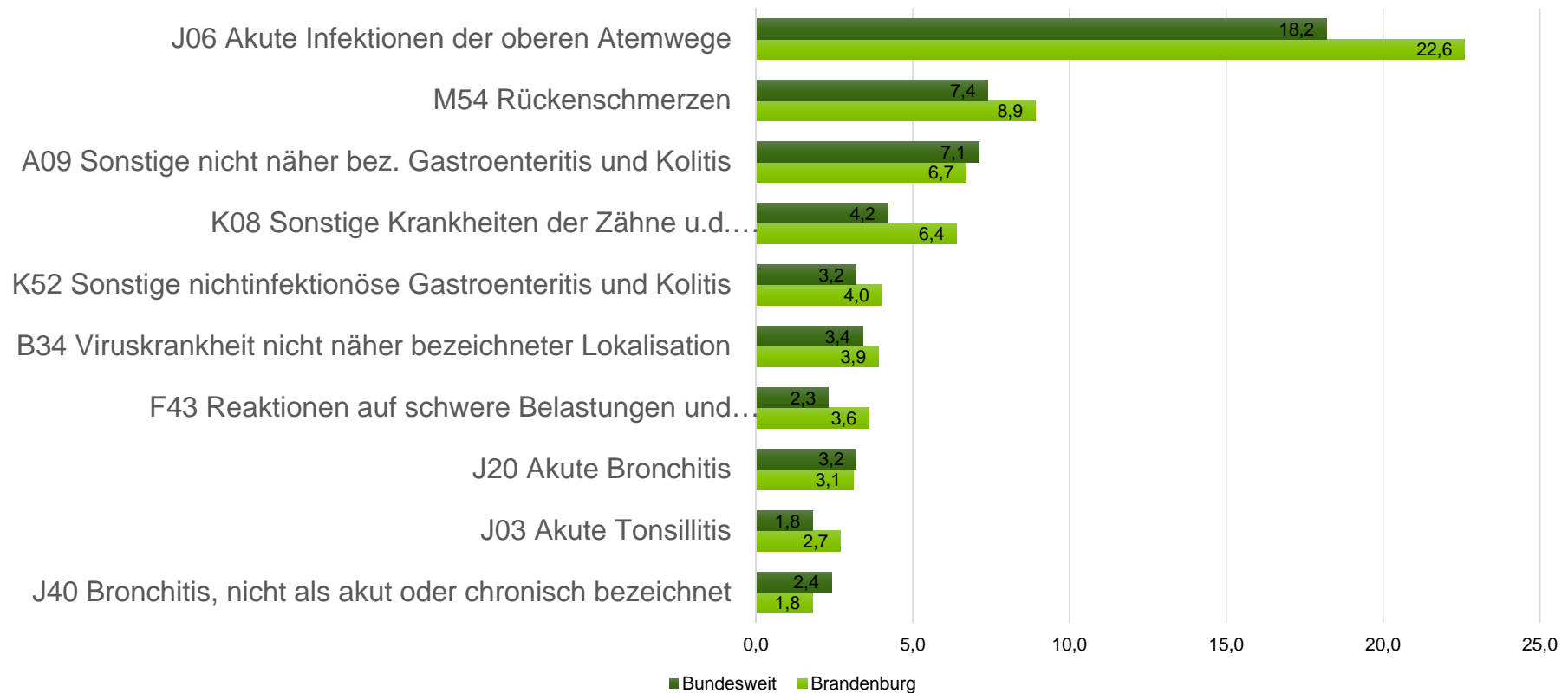
Krankschreibungen je Versichertem in Tagen



# Die Top 10 Diagnosen

## Erkältungen und Rückenschmerzen häufigster Grund für Krankschreibungen

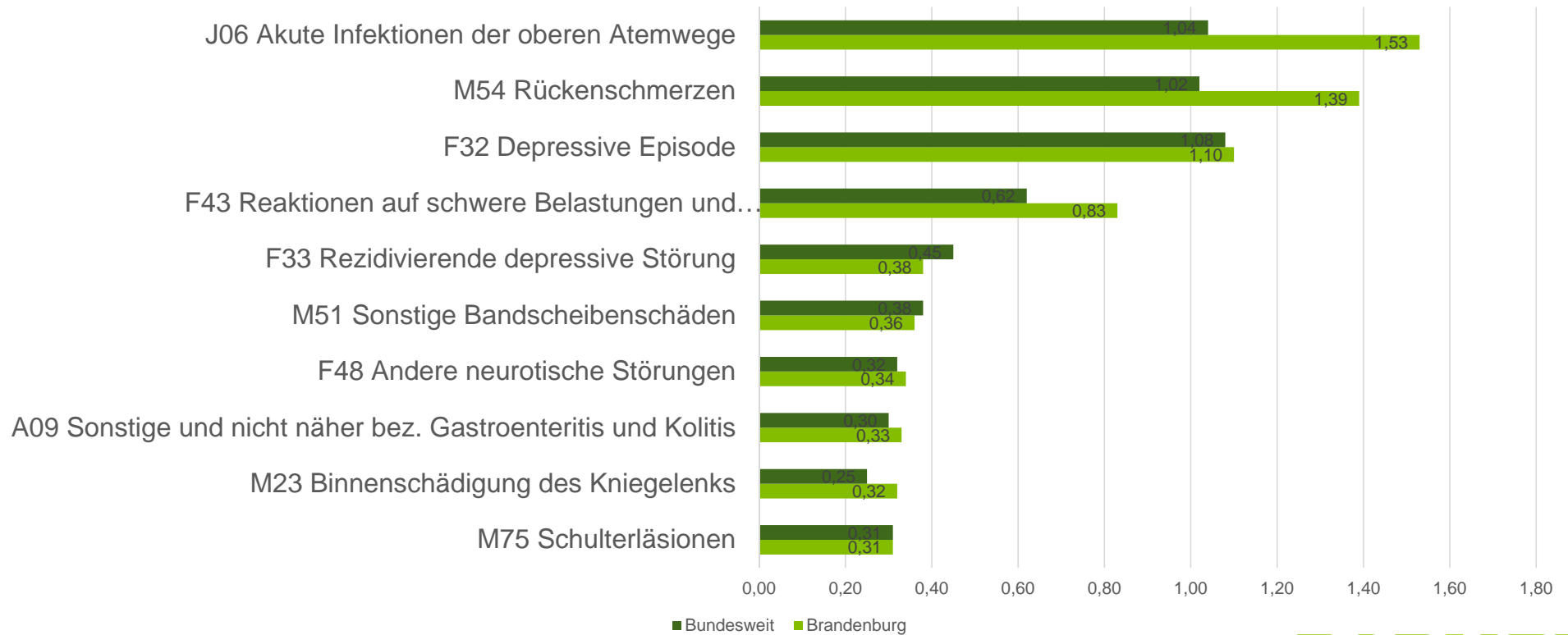
Krankschreibungen: Fallzahl je 100 Versicherte nach Diagnose



# Die Top 10 Diagnosen

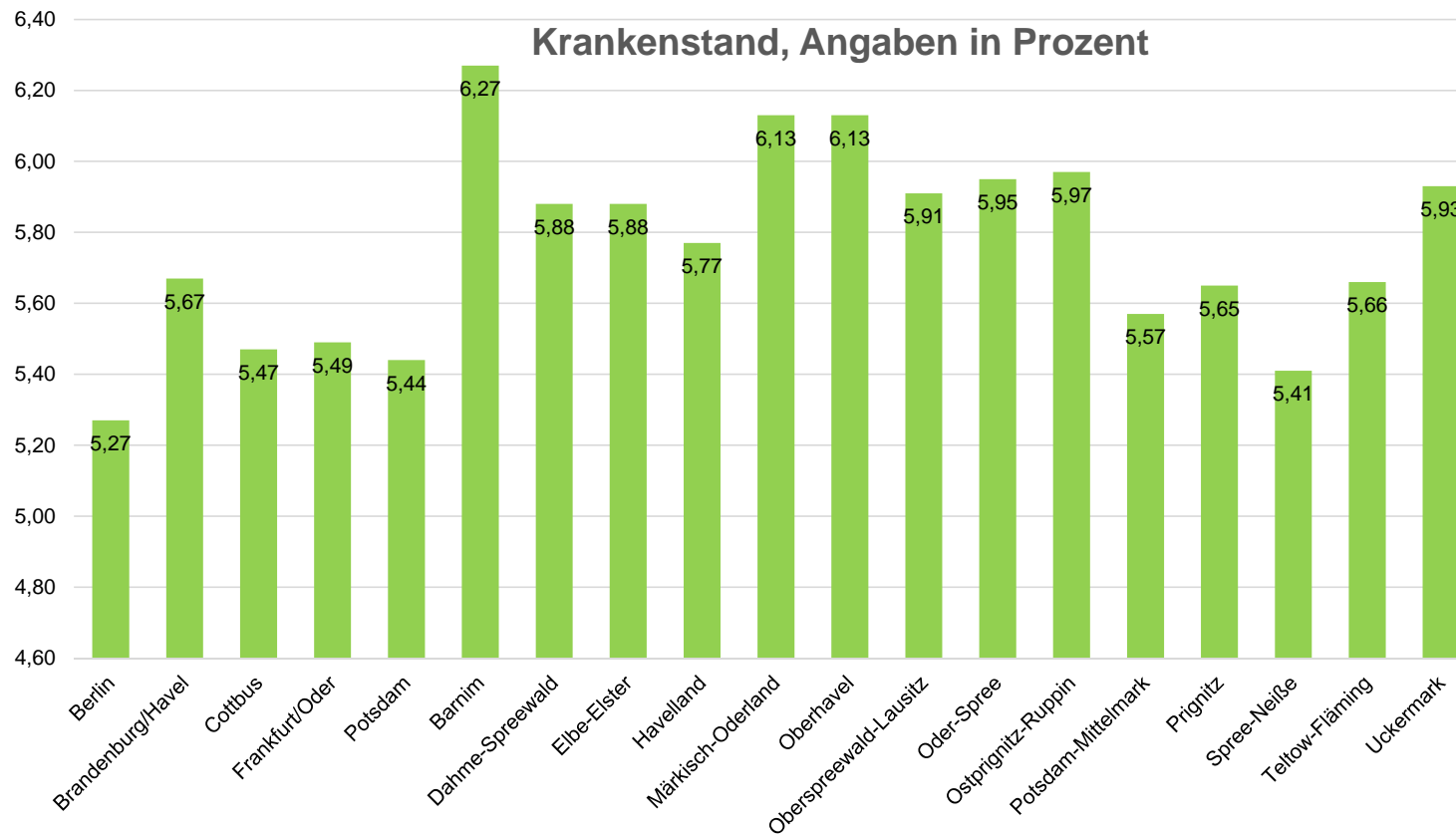
Muskel-Skelett-Erkrankungen und psychische Erkrankungen sorgen für die längsten Krankschreibungen

Krankschreibungen je Versichertem in Tagen (2016)



# Regionale Unterschiede in Brandenburg

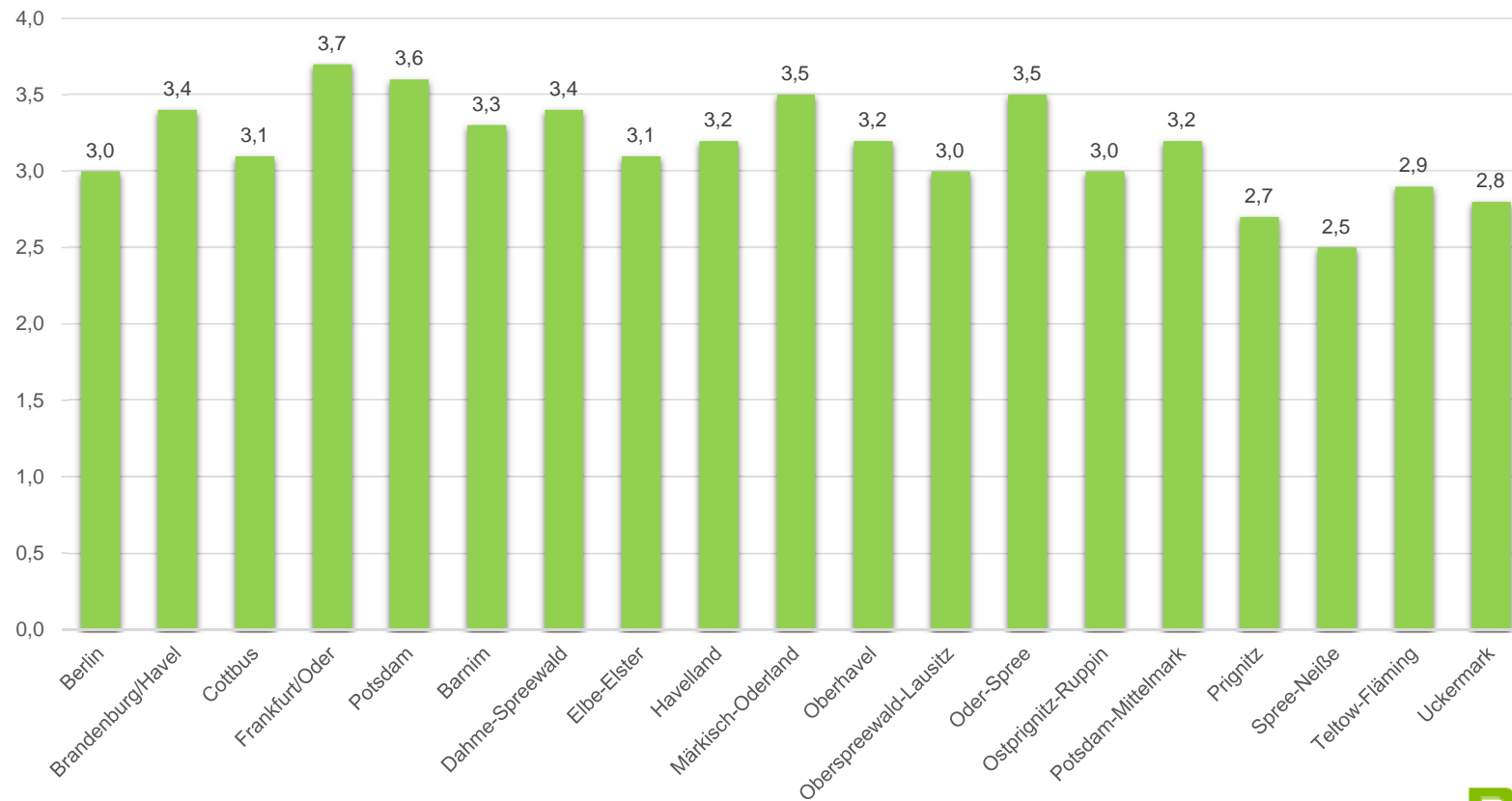
Die gesündesten Brandenburger leben im Landkreis Spree-Neiße



# Regionale Unterschiede in Brandenburg

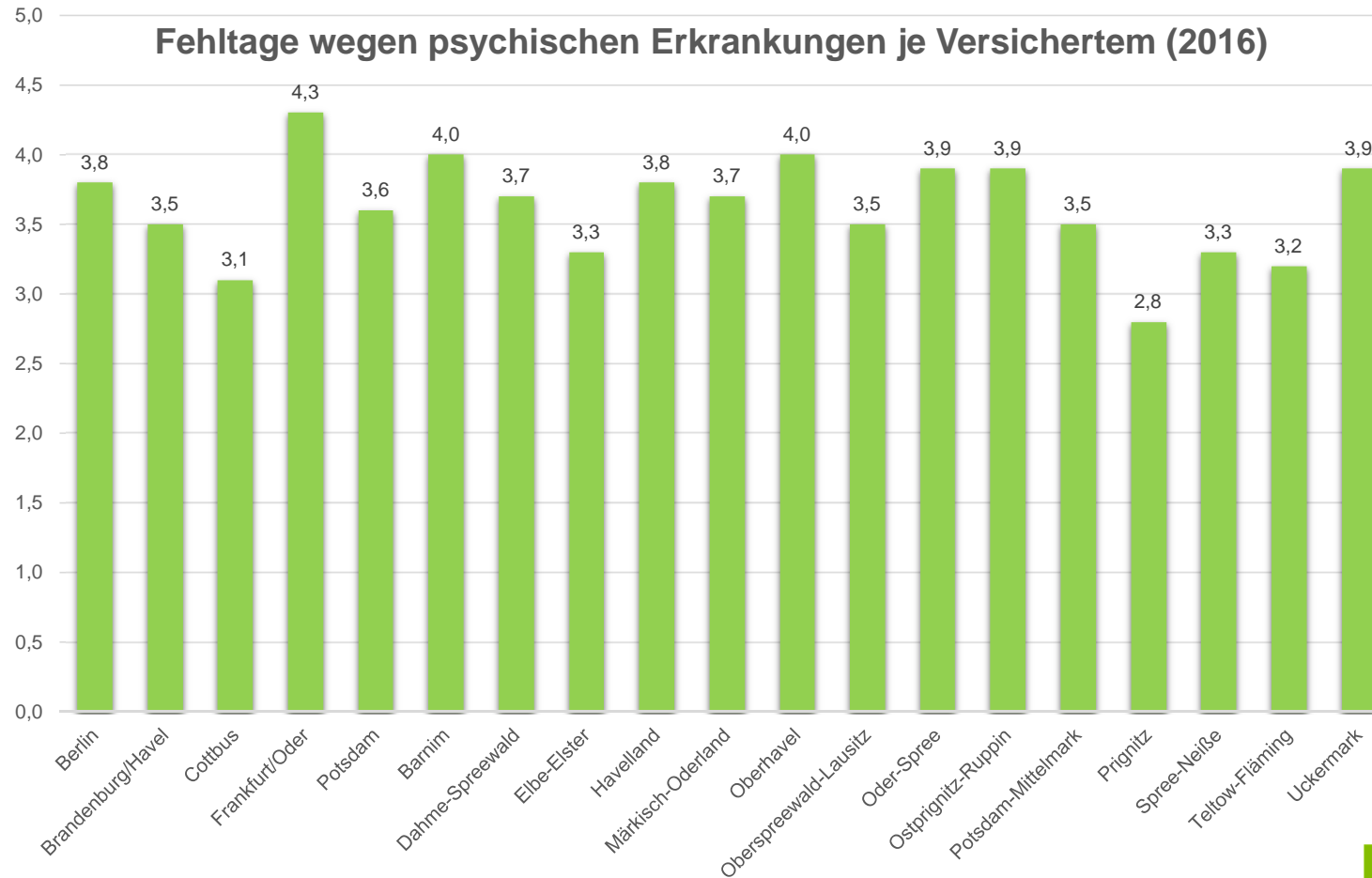
Husten, Schnupfen, Heiserkeit am stärksten in Frankfurt/Oder verbreitet

Fehltage wegen Atemwegserkrankungen je Versichertem (2016)



# Regionale Unterschiede in Brandenburg

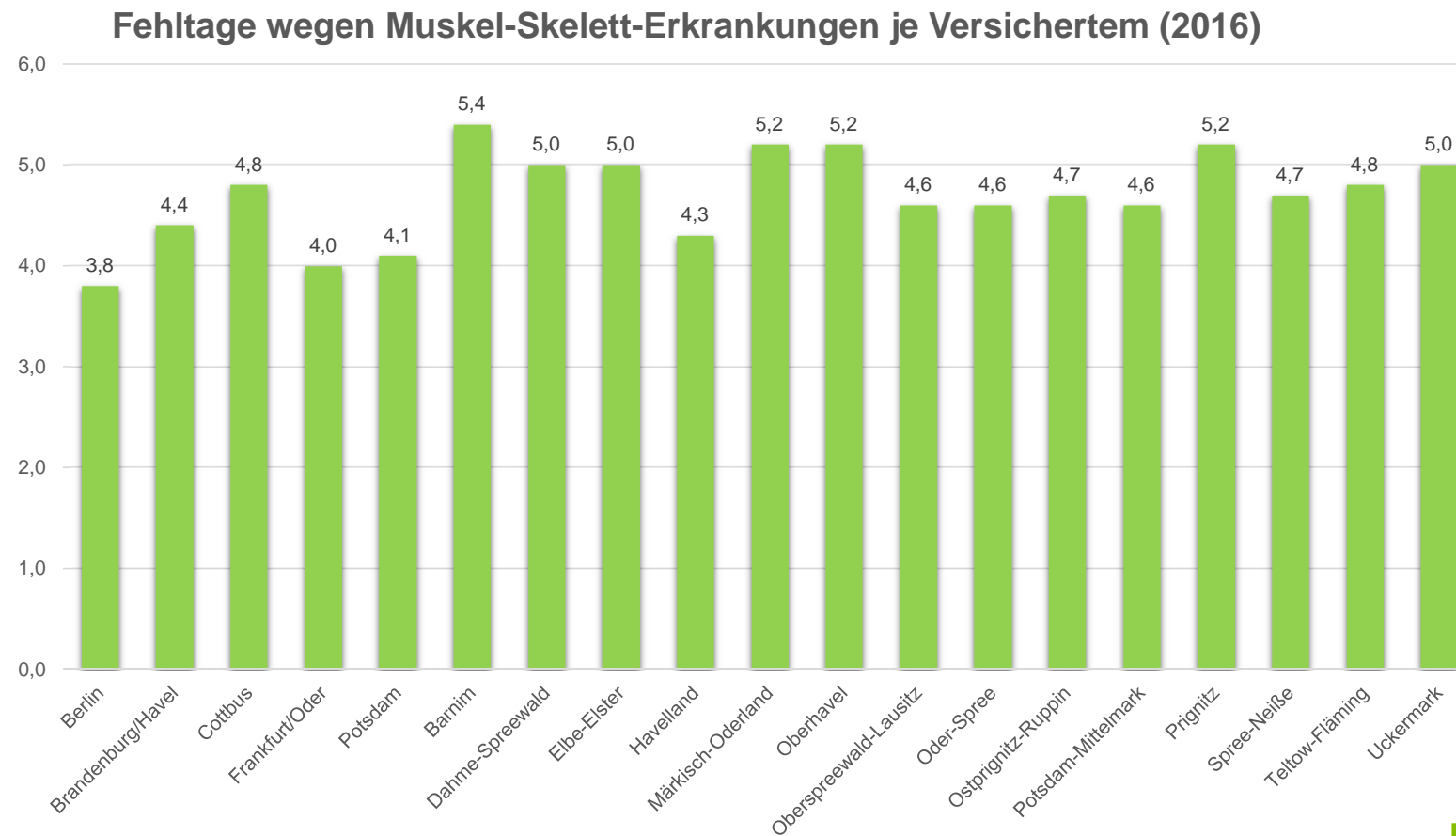
Psychische Belastungen führen zu hohen Fehlzeiten in Frankfurt/Oder





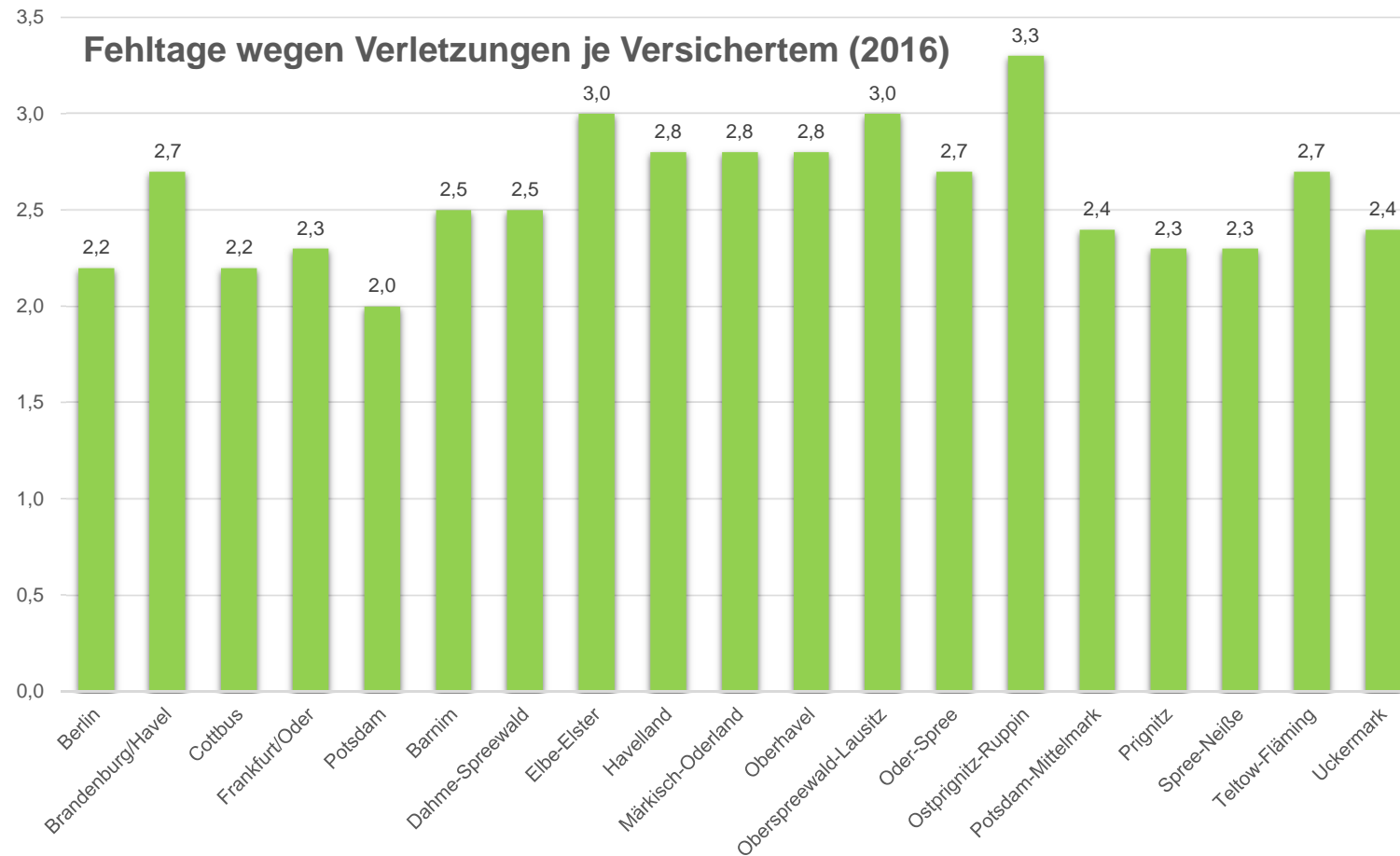
# Regionale Unterschiede in Brandenburg

Barnimer am häufigsten von Muskel-Skelett-Erkrankungen betroffen



# Regionale Unterschiede in Brandenburg

Verletzungen sorgen in Ostprignitz-Ruppin für die meisten Fehltage



# Gesellschaftliche Faktoren für Gesundheit

## Sozioökonomischer Status, Familie und Arbeitsplatzsicherheit

### Sozioökonomischer Status

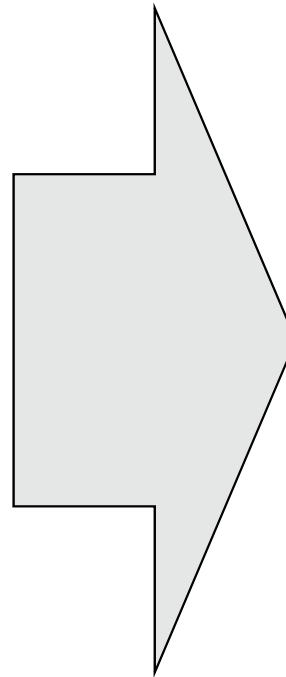
Schulbildung, Berufsabschluss, Einkommen

### Familie

Hinweise auf mitversicherte Partner und Kinder

### Arbeitsplatzsicherheit

Leiharbeit, befristete Beschäftigung

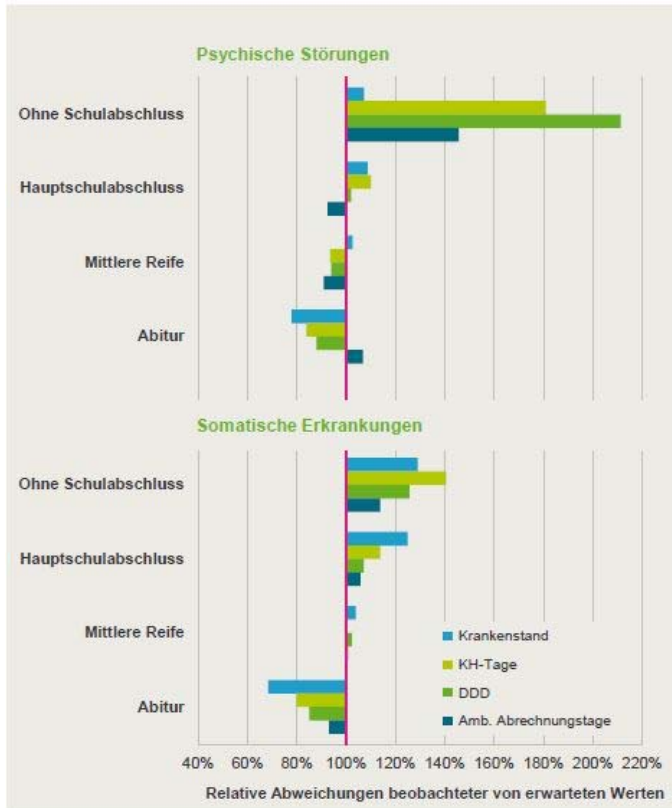


- Krankenstand
- KH-Tage
- DDD
- Amb. Abrechnungstage

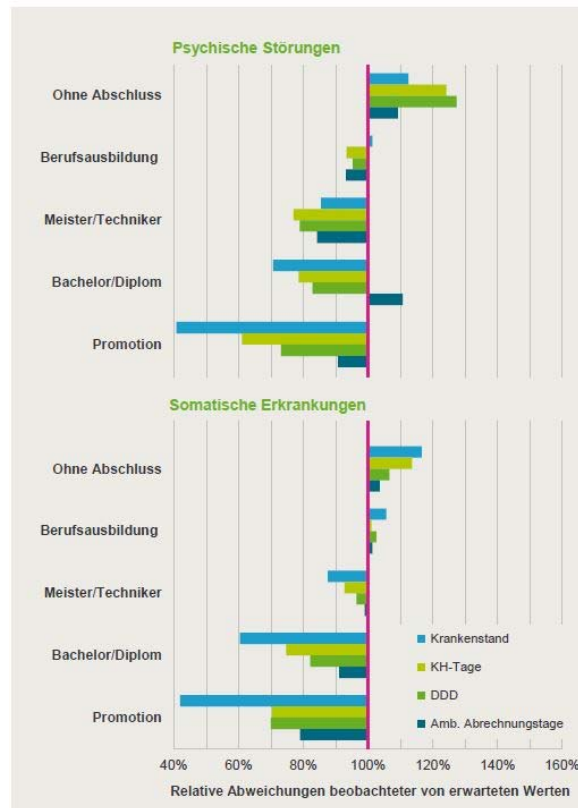
# Gesellschaftliche Faktoren für Gesundheit

Sozioökonomischer Status entscheidend für Wohlbefinden und Gesundheit

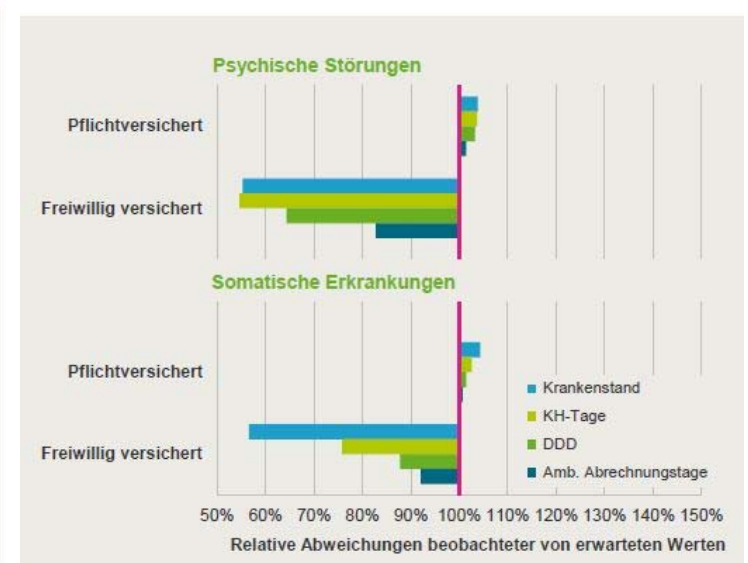
## Schulabschluss



## Berufsabschluss



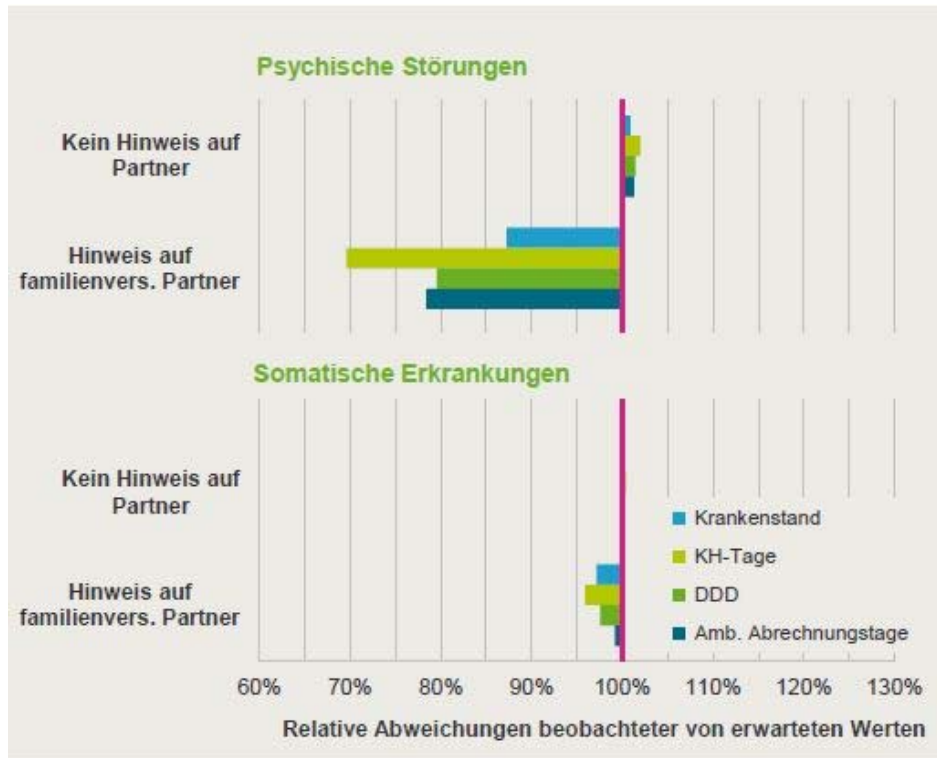
## Einkommen



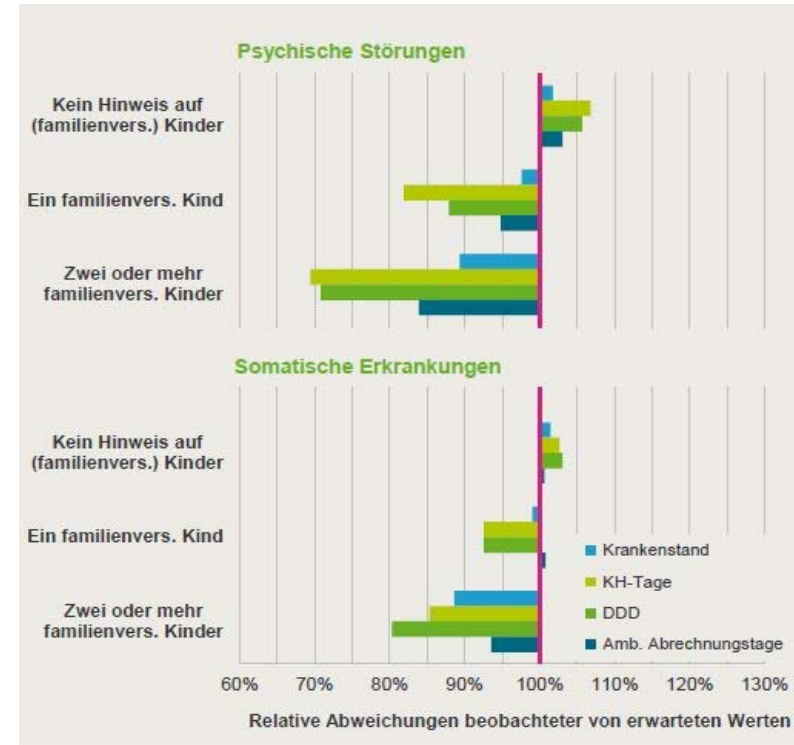
# Gesellschaftliche Faktoren für Gesundheit

## Partnerschaft und Kinder halten gesund

### Partnerschaft



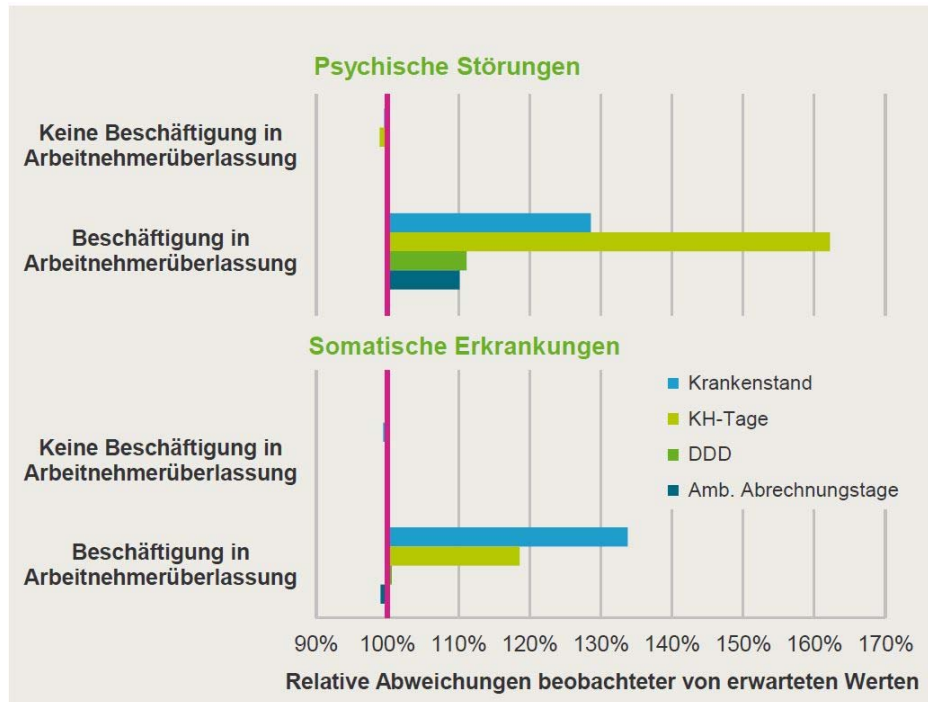
### Familie



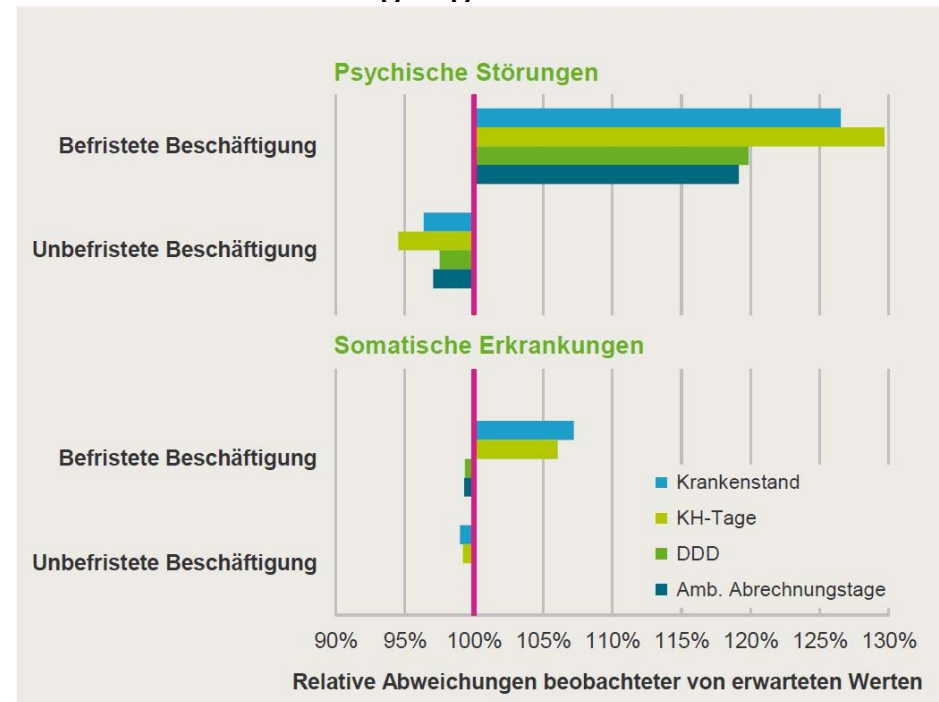
# Determinanten der Gesundheit

## Arbeitsplatzsicherheit sorgt für weniger Erkrankungen

### Leiharbeit



### Befristete Beschäftigung



# Firmenangebot Gesundheit der BARMER

## Maßgeschneiderte Module zur Förderung seelischer Gesundheit am Arbeitsplatz

### Online-Trainings

- Evidenzbasierte Online-Trainings zur Verbesserung und Erhaltung der psychischen Gesundheit von Mitarbeitern.



### Check-Ups

- BARMER Balance-Check zur Analyse der individuellen Stressbelastung und Regenerationsfähigkeit
- Check-Up zur Stresstypbestimmung

### Workshops und Impulsvorträge

- Achtsamkeit am Arbeitsplatz
- Entspannungstechniken
- Gesund führen

**Vielen Dank**